

---

Kristian Köchy

## Der höhere Standpunkt der Naturanschauung

Humboldts *Kosmos*

Zwei berühmte Fotografien stellen die Erde vom Weltall aus betrachtet dar. Der Eindruck beider Bilder ist bemerkenswert. Er wird seit dem entsprechenden Buch von Frank White als *Overview-Effekt* bezeichnet. Was die klassische Philosophie *thaumazein* nannte, trifft auch hier zu: Metaphysisches Staunen verbindet sich mit ästhetischer Bewunderung und religiöser Demut. Vor allem jedoch entsteht ein tiefes Verständnis der Verbundenheit allen Lebens; ein neues Empfinden der Verantwortung für unseren Planeten.

In gewisser Hinsicht ist auch Humboldts *Kosmos* Resultat und Ausdruck eines Overview-Effekts. Dieser äußert sich im zentralen Anspruch Humboldts, einen »höheren Standpunkt« der Naturbetrachtung einzunehmen. Wir sind damit aus dem Jahr 1845 (in dem der erste Band des *Kosmos* im Druck erscheint) in das Jahr 1802 zurück verwiesen. In diesem Jahr besteigt der 32-jährige Humboldt den Chimborazo, der mit seinen 6.300 Metern damals als höchste Erhebung der Erde galt. Diese Besteigung führt ihn nicht zum Gipfel. Sie beinhaltet sogar die Erfahrung fast tödlichen Scheiterns. Insofern (so haben es Oliver Lubrich und Ottmar Ette in ihrer klugen Deutung unterstrichen)<sup>1</sup> hat Humboldt diese Bergbesteigung in weiten Teilen seines Werkes ausgeblendet, entmystifiziert oder relativiert. Dennoch wird der Aufstieg zum Gipfel der Welt zur Ikone für Humboldts Bedeutung als Wissenschaftler. Er wird aber auch zu Humboldts eigenem Sprachbild für die Perspektive des *Kosmos*.

So wendet sich Humboldt im ersten *Kosmos*-Band an seine Leser wie an die Mitreisenden einer Bergwanderung:

»An ferne Wanderungen gewöhnt, habe ich ohnedieß vielleicht den Mitreisenden den Weg gebahnter und anmuthiger geschildert, als man ihn finden wird. Das ist die Sitte derer, die gern Andere auf den Gipfel der Berge führen. Sie rühmen die Aussicht, wenn auch ganze Theile der Gegend in Nebel verhüllt bleiben. Sie wissen, daß auch in dieser Verhüllung ein geheimnißvoller Zauber liegt, daß eine dufelige Ferne den Eindruck des Sinnlich-Unendlichen hervorruft, ein Bild, das [...] im Geist und in den Gefühlen sich ernst und ahnungsvoll spiegelt. Auch von dem ho-

1 Oliver Lubrich und Ottmar Ette, *Über einen Versuch den Gipfel des Chimborazo zu ersteigen*, Frankfurt/M. 2006.